

Schlusswort von Landammann Matthias Michel

(anlässlich seiner Verabschiedung im Kantonsrat als Landammann am 13. Dezember 2012)

Sehr geehrte Frau Kantonsratspräsidentin
Geschätzte Damen und Herren des Kantonsrates
Geschätztes Regierungskollegium
Geschätzte Gäste

Vorerst danke ich dem Laudator Stefan Gisler bestens. Einmal abgesehen vom Inhalt hätten Sie keine bessere Stimme wählen können, die mit ihrer Sonorität diesen Raum zum Schwingen bringt. Und à propos Inhalt: dieser ist mit dem Vorbehalt zu hören, dass Stefan Gisler Oberwiler ist wie ich. Durch diese Oberwiler Connection ist zum Vornherein gesichert, dass er nie etwas gegen mich vorgebracht hätte.

Ich nehme mir die Freiheit eines abtretenden Landammanns, mich noch etwas zu entlasten, damit ich dann befreit und leichten Schrittes von dannen ziehe. Doch ganz weg ziehe ich ja nicht, sondern rutsche im Regierungsratssaal einfach einen Sitz weiter, ins Stöckli sozusagen, wo der Herr altLandammann Peter Hegglin schon sitzt.

Vor zwei Jahren habe ich Ihnen an dieser Stelle zu meiner Wahl gedankt, habe zum Ausdruck gebracht, dass wir an dieser Stelle nicht nur Personen feiern, sondern das Funktionieren unserer demokratischen und rechtsstaatlichen Institutionen. Und ich erklärte, wie die Schweiz gerade wegen des Funktionierens dieser Institutionen für viele andere Länder Beispiel ist. *"Schon deshalb sollten wir in unserem Tun als Behörden dieses Vorbildes würdig sein."* sagte ich.

Wenn ich auf die lokalen Geschehnisse der letzten Wochen zurückblicke, so ist diese Würde auf verschiedenen Seiten abhanden gekommen. Exekutivpolitiker haben - selbst wenn die rechtliche Beurteilung deren Tuns zum Teil noch aussteht - ihre Integrität zumindest aufs Spiel gesetzt und damit zu Recht Anlass zu tiefen Zweifeln und zu Verunsicherung in der Bevölkerung gegeben. Und noch mehr, dieser Zweifel breitete sich über ganze Räte und Institutionen aus. Dass dies geschehen ist, bedaure ich sehr. Das ist für das in unserem demokratischen Rechtsstaat so wichtige Vertrauen in Behörden und Institutionen höchst abträglich.

Schlimm finde ich, dass nun ganze Gremien ins falsche Licht geraten. So haben in den letzten Tagen sogar Mitglieder unserer Kantonsregierung auf der Strasse und in den Medien sich die Frage gefallen lassen müssen, was eigentlich im Zuger Regierungsrat bzw. im Kanton los sei. Kein Wunder, wenn Medien von "Bananenrepublik Zug" schreiben, unter diesem Titel "italienische Verhältnisse" suggerieren und man sich im Kanton Zug halt kenne und deshalb unter wirtschaftlichen und politischen Eliten decke, so lange man könne. Meine Damen und Herren: Wir in diesem Saal kennen uns alle; wir decken uns somit und vertuschen - so suggeriert der besagte Kommentator.

Noch weiter: In einer Basler Zeitung zielte der Oberkommunikator Stöhlker auf unseren Finanzdirektor Hegglin, welcher einer Witwe um Millionen von Franken betrogen haben soll. Und in der hiesigen Tageszeitung wird explizit die "Zuger Regierung" ins Visier genommen.

Ja, ich traue meinen Augen nicht: Da werden alle in einen Topf geworfen - entweder aus Unkenntnis, Unsorgfalt oder bewusstem Politiker-Bashing. Generalrundumschläge ohne jegliche Differenzierungen müssen sich nun alle gefallen lassen, welche im Kanton Zug behördlich tätig sind. Das ist unwürdig.

Und die besagten Medien, welche eigentlich für Transparenz zu sorgen antreten und eigentlich dazu auch geeignet sind (und ihnen das oft auch gelingt - danke dafür!) und damit eigentlich eine Stärkung der demokratischen Abläufe und Institutionen anstreben (so mindestens ihr Selbstverständnis), bewirken mit solchen Rundumschlägen das Gegenteil: Eine Schwächung unserer Institutionen. Und viele parteipolitisch Motivierte profitieren von den Geschehnissen, um ihre Ideologien zu reiten. Würdig ist das alles nicht.

Ich meine, wir alle einschliesslich der Medien haben auch die Pflicht, mit Fehlern und Missbräuchen im Rechtsstaat richtig und würdig umzugehen. Dies im Interesse unserer Institutionen. Danke, dass Sie mir es ermöglicht haben, mit diesen Gedanken mir etwas Erleichterung zu verschaffen.

Ich bin dankbar, dass wir im Zuger Regierungsrat in den vergangenen Jahren eine gute Arbeit mit integren Persönlichkeiten leisten konnten. Diese Personen, unser Kollegium, haben sich sehr engagiert; für mich war die Sitzungsleitung streng, aber schön. Mit diesem Regierungsteam konnte ich einige vor zwei Jahren in Aussicht genommenen Ziele umsetzen. Liebe Kollegin, liebe Kollegen, ich danke euch für eure höchst engagierte und seriöse Arbeit.

Auch habe ich von Seiten des Kantonsratspräsidiums Wohlwollen verspürt; zwar sass mir Vreni Wicky im Nacken, aber in einer Art, dass ich es nicht spürte. Danke, Vreni, für die so natürliche und gegenseitig unterstützende Zusammenarbeit; gegen Aussen fand sie für mich den Höhepunkt, als ich neben der Kantonsratspräsidentin in der ZugerFesttagstracht und Hand in Hand mit meiner Ehefrau in der Sonntagstracht den Festumzug an der diesjährigen Olma in St. Gallen anführen durfte. Darob habe ich schon fast vergessen, dass es zwischen Kantonsrat und Regierungsrat vor rund 1.5 Jahren eine Verstimmung gab: Der Kantonsrat war über die Sitzungsplanung und das Auf und Ab mit Geschäftslast unter Zeitdruck unzufrieden; dem neu gewählten KR-Vizepräsident ist damals regelrecht der Kragen geplatzt. Doch, dessen Knöpfe sind wieder angenäht, die Verstimmung hat sich gelegt.

Danke auch dem Landschreiber Tobias Moser, der sich seit gut einem Jahr bestens eingearbeitet hat und der vor einem Jahr die Führung der Staatskanzlei wieder vom Landammann übernommen und diesen somit auch entlastet hat. Dank auch seiner Stellvertreterin Renée Spillmann, dem Standesweibel und dem ganzen Staatskanzlei-Team, welches uns hervorragend in unserer Arbeit unterstützt hat. Der neue Kantonsratspräsident, dem ich zur Wahl gratuliere, und mein Nachfolger werden einen guten, unterstützenden Stab zur Seite haben. Auch meinem Nachfolger, dir Beat, gratuliere ich und freue mich für dich - du wirst ein schönes Amt übernehmen und dieses mit Würde, der dir eigenen ruhigen Art, verknüpft mit deinem feinem Humor ausüben!

Mit dem Dank an Sie alle für den Respekt, den Sie mir entgegengebracht haben, schliesse ich und wünsche Ihnen eine gute Festtagszeit.